

<b>Acronym/Titel:</b>	<b>STEREO-MED-1 Auto- und Heterostereotype von Studierenden aus Pflege- und Therapieberufen im interprofessionellen Kontext</b>
<b>Laufzeit:</b>	Juni 2019 – Juni 2020
<b>Förderung:</b>	Eigenmittelprojekt
<b>Projektleitung/ Projektbearbeitung:</b>	Univ.-Prof. Dr. Michael Ewers MPH
<b>Beschreibung:</b>	<p>Interprofessionelle Teamarbeit leidet oftmals daran, dass Stereotype, d.h. Urteile über Personen basierend auf deren Gruppenzugehörigkeit, eine vertrauensvolle Zusammenarbeit behindern. Das gilt sowohl für Vorstellungen über die eigene Profession (Autostereotype) wie auch über die jeweils fremde Profession (Heterostereotype).</p> <p>Studierende aus Pflege- und Therapieberufen haben während ihrer Berufsausbildung und beruflichen Tätigkeit vielfältige Kontakte zu anderen Berufsgruppen, insbesondere auch zu (angehenden) Ärztinnen und Ärzten. Gemäß der Kontakthypothese von Allport (1979) wirkt Kontakt zu anderen aber nur dann positiv auf Einstellungen und den Abbau von Stereotypen, wenn einige Voraussetzungen erfüllt sind. Dazu gehört u.a., dass die Kooperation auf gemeinsame Ziele ausgerichtet ist, die Mitglieder einer Arbeitsgruppe gleichen Status und gleichermaßen positive Erwartungen an die Zusammenarbeit haben. Zudem sollte die Kooperation institutionell unterstützt werden.</p> <p>In dem Projekt wird gefragt: Welche Auto- und Heterostereotype haben Angehörigen der Pflege- und Therapieberufe? Wie beurteilen sie die interprofessionelle Zusammenarbeit mit anderen Berufsgruppen, insbesondere (angehenden) Ärztinnen und Ärzten? Wie stark identifizieren sie sich mit ihrer eigenen Berufsgruppe?</p> <p>Methodisch soll diesen Fragen mit einer Fragebogenerhebung nachgegangen werden. Das Instrument enthält neben Fragen zu Stereotypen (Student Stereotype Rating Questionnaire, SSRQ) auch (z.T. offene) Fragen zum Ausmaß und der Qualität der interprofessionellen Erfahrungen. Befragt werden Studierende des Bachelor Gesundheitswissenschaften und des Master Health Professions Education der Charité – Universitätsmedizin Berlin, die alle vor ihrem Studium eine Berufsausbildung in einem Pflegeberuf, als Hebamme oder in einem Therapieberuf abgeschlossen und zumeist mehrere Jahre Berufserfahrung gesammelt haben.</p> <p>Als Ergebnis wird erwartet, dass ein Zusammenhang zwischen Berufsidentifikation, Qualität und Quantität der Zusammenarbeit (Bedingungen nach Kontakthypothese) und Stereotypen außerhalb von interprofessionellen Lernerfahrungen sichtbar wird. Zudem werden Erfahrungsberichte zu Hindernissen und Stereotypen exploriert und analysiert, um so künftige interprofessionelle Kontakte und Lernerfahrungen der verschiedenen Berufsgruppen optimieren zu können.</p> <p><b>Kontakt und Information:</b></p> <p>Charité – Universitätsmedizin Berlin Institut für Gesundheits- und Pflegewissenschaft Campus Virchow-Klinikum • Augustenburger Platz 1 • 13353 Berlin ☎ +49 30 450 529 092 / ✉ m.ewers@charite.de</p>